Der alte Dorfkern von Eschborn-Niederhöchstadt (Hessen) als ein Lebensraum seltener Käferarten (Coleoptera: Meloidae, Curculionidae)

Günter Flechtner

Dipl.-Biol. Günter Flechtner, Forschungsinstitut Senckenberg, Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt am Main, Deutschland;
E-Mail: gflechtn@senckenberg.de

Zusammenfassung: Im Zentrum von Eschborn-Niederhöchstadt wurde die Entwicklungsstätte des in Deutschland nur in wenigen Regionen vorkommmenden Ölkäfers *Sitaris muralis* entdeckt. Seine faszinierende und höchst komplizierte biologische Entwicklung wird beschrieben. Ebenfalls im alten Dorfkern von Eschborn-Niederhöchstadt lebt der Rüsselkäfer *Hexarthrum capitulum*, der in Deutschland bislang nur aus dem Rheinland und aus Hamburg bekannt war.

The village-centre of Eschborn-Niederhöchstadt (Hesse) as a habitat for rare species of beetles (Coleoptera: Meloidae, Curculionidae)

Abstract: The biotope of the meloid beetle *Sitaris muralis* was discovered in the urban centre of the village of Eschborn-Niederhöchstadt, a suburb city northwest of Frankfurt am Main in the Rhein-Main-Region. The most complicated and fascinating life cycle of this beetle is shortly described. Another coleopteran species living in the centre of the village is *Hexarthrum capitulum* (Curculionidae), known in Germany only from the Rhineland and Hamburg so far.

Einleitung

Ende August 1998 erzählte mir A. Werckenthin, der damals seinen Zivildienst im Forschunsinstitut Senckenberg ableistete, daß er im alten Ortskern von Eschborn-Niederhöchstadt (nordwestlich Frankfurt) an der weißen Wand einer Scheune zahlreiche Weichkäfer (Cantharidae) gesehen habe. Ort und Jahreszeit ließen vermuten, daß dies nicht stimmen konnte. Er wurde gebeten, doch einige Belegtiere mitzubringen. Tatsächlich fand er am 29. viii. 1998 noch zwei Tiere an derselben Hausmauer. Sie erwiesen sich als der in Deutschland nur höchst selten gefundene Ölkäfer *Sitaris muralis* (Forster, 1771) (Meloidae). Bei einer gemeinsamen Nachsuche am 31. August desselben Jahres konnte der Verfasser noch zwei tote Exemplare am Fuße einer noch teilweise vorhandenen Bruchsteinmauer der ansonsten völlig renovierten Steinscheune entdecken.

Sitaris muralis — Verbreitung in Deutschland und Hessen

Nach dem Verzeichnis der Käfer Deutschlands (Köhler & Klausnitzer 1998) liegen neuere Funde nach 1950 aus folgenden Regionen vor: Baden, Hessen, Pfalz, Rheinland und Nordrhein. Im 19. Jahrhundert wurde die Art auch aus Schleswig-Hostein gemeldet. Horion (1956) kannte sie auch aus Thüringen.

Nach von Heyden (1904) wurde die Art im 19. Jahrhundert in Frankfurt am Main beim Abbruch eines alten Hauses zahlreich an den Mauern sitzend gefunden, und zwar nur ♂♂. Ein weiteres Tier sammelte zu dieser Zeit Schmid am Frankfurter Goetheplatz, und in Wiesbaden erbeutete Kirschbaum ein ♂ auf der Straße. Einen weiteren Fundort des Ölkäfers (Demarz leg.) für Hessen nannte Horion (1956) mit Weinheim (Bergstraße), was aber zu Baden-Württemberg gehört.

Aktuelle Funde aus Hessen führte Bathon (1993) auf. In Mörlenbach (Odenwald) fand am 16. viii. 1992 U. Koch etwa 15 Exemplare an einer Hauswand, davon einige tot in Spinnweben. E. Müller sah am 15. ix. 1991 in Frankfurt-Sossenheim ein Tier an einer alten Hauswand. In den folgenden Jahren beobachtete er (mündliche Mitteilung) ab Mitte bis Ende August an einem Fachwerkhaus in der Nähe regelmäßig weitere Tiere (Belege in zahlreichen hessischen Sammlungen, unter anderem in der Hessensammlung der Sektion Entomologie I des Forschungsinstituts und Naturmuseums Senckenberg).

Zur Biologie von *Sitaris muralis*

Horion (1956) schilderte nach der Literatur die höchst faszinierende Biologie dieser Käferart: *Sitaris*-♀♀ legen ihre Eier in die Nestgänge von Pelzbienen (*Anthophora* spp.) fünf bis sechs Zentimeter vom Eingang in kleinen Haufen ohne weitere Schutzvorrichtungen ab. Die Zahl der so abgelegten Eier beträgt schätzungsweise 2000. Die Larven schlüpfen Ende September bis Anfang Oktober, bleiben im Winter unter den schützenden Eihülsen und kommen erst im April nach einer siebenmonatigen Fastenzeit in Bewegung. Sie fallen über die ausfliegenden Bienen her, wo sie sich an die Körperhaare oder andere Körperteile festklammern.

Aber die zuerst ausschwärmenden Bienen sind nur ♂♂, die ♀♀ kommen erst einen Monat später. So lange müssen die *Sitaris*-Larven weiter hungern, bis sie bei der Kopula auf ein ♀ gelangen. Sobald dieses dann ein Ei legt, kriecht die Larve darauf und frißt es. Danach macht sie eine Metamorphose zu einer fußlosen, kahnförmigen Larve durch, die vom Honig in der Eizelle lebt. Den Winter übersteht die Larve als Pseudonymphe und kommt erst im Juni des folgenden Jahres zur Entwicklung als Imago.

Neunachweis von *Hexarthrum capitulum* für Hessen

Am Rückweg zum S-Bahnhof entdeckte ich an einem Balken eines alten Fachwerkhauses einen toten Rüsselkäfer. Es handelte sich dabei um ein ♂ von *Hexarthrum*

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main

capitulum (Wollaston, 1858). Zur Absicherung der Bestimmung wurde ein Genitalpräparat angefertigt. Folwaczny (1973) zeigt im Gegensatz zu seiner Darstellung in Freude et al. (1983) auch eine Abbildung des Aedoeagus in Seitenansicht, was die Determination erleichterte. Darüber hinaus wurde das Tier mit Exemplaren aus der Sammlung Folwaczny verglichen, die sich im Forschungsinstitut Senckenberg befindet. Die Art ist neu für Hessen.

Aus Deutschland sind bislang nur Funde aus Köln und Hamburg bekannt (Stumpf 1989, Köhler & Klausnitzer 1998, Köhler 2000). Der Rüsselkäfer lebt nach Folwaczny (1973) in wurmstichigen Balken und hohlen Bäumen wie Roßkastanie, Gleditschie, Schwarzpappel und Linde. Sein Hauptverbreitungsgebiet liegt in Südeuropa.

Diskussion

Der Fund einer biologisch höchst anspruchsvollen Art wie *Sitona muralis* sowie der Neufund des Rüsselkäfers *Hexarthrum capitulum* im Ballungsraum des Rhein-Main-Gebietes zeigen, daß auch heute noch in den verstädterten Dörfern Strukturen zu finden sind, die Lebensraum für Arten bieten, die hier nicht unbedingt zu erwarten waren. Bei der Sanierung und Entwicklung der Orte sollte man darauf achten, daß dies auch in Zukunft der Fall bleibt.

Danksagung

Ich danke Achim Werckenthin, der *Sitaris muralis* entdeckte und mich zu seiner Entwicklungsstelle führte.

Literatur

Bathon, H. (1993): Käferfunde der Jahre 1990 bis 1992 aus Hessen. Teil 3: Familien Dermestidae bis Curculionidae. – Hessische Faunistische Briefe, Darmstadt, **13** (1): 6–15.

Folwaczny, B. (1973): Bestimmungstabelle der paläarktischen Cossoninae (Coleoptera, Curculionidae). – Entomologische Blätter für Biologie und Systematik der Käfer, Krefeld, **69** (2): 65–180.

Freude, H., Harde, K. W., & Lohse, G. A. (1983): Die Käfer Mitteleuropas. Band **11.** – Krefeld (Goecke & Evers), 342 S.

Horion. A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band **5:** Heteromera. – Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey (Sonderband), München, 336 S.

Köhler, F. (2000): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands". – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, **44** (1): 60–84.

——, & Klausnitzer, B. (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, **Beiheft 4:** 1–185.

Stumpf, T. (1989): *Hexarthrum capitulum* (Woll.) – neu für Deutschland. – Rundschreiben der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen **1989** (4): 97.

von Heyden, L. (1904): Die Käfer von Nassau und Frankfurt. 2. Auflage. – Frankfurt am Main (Knauer), 426 S.

Eingang: 21. viii. 2003

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main, September 2003 ISSN 0723-9912

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main